

Nr. 18. Hirschberg, Sonnabend den 1. März **1856.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Frankfurt a. M., den 23. Februar. Die Bundesversammlung hat über die von dem österreichischen Gesandten gemachte Mittheilung bezüglich der orientalischen Angelegenheiten und der diesfalls zum Zwecke der Wiederherstellung des Friedens in jüngster Zeit gepflogenen Verhandlungen folgenden Beschluß gefaßt: „Der deutsche Bund erkennt in den von Oesterreich dem russischen Kabinet empfohlnen und von sämmtlichen kriegführenden Mächten angenommenen Präliminarien mit Dank und Befriedigung die Grundlagen, auf welchen die Herstellung des allgemeinen Friedens fest und dauerhaft herbeizuführen ist. Demgemäß wird er sich die Aufrechterhaltung jener Grundlagen auch zu seiner eigenen Aufgabe stellen, unter Vorbehalt seines freien Urtheils rücksichtlich der von den kriegführenden Mächten vorzubringenden Spezialbedingungen. In Würdigung der in dieser Richtung bereits von Oesterreich und Preußen vorgenommenen Schritte spricht der deutsche Bund die vertrauensvolle Zuversicht aus, daß beide hohe Regierungen auch fernerhin den Interessen des Gesammtvaterlandes ihre dankenswerthe Fürsorge und Aufmerksamkeit widmen werden.“

Paris, den 25. Febr. Heute Nachmittag 1 Uhr traten die Bevollmächtigten zusammen, um die Konferenzen zu beginnen.

Paris, den 26. Februar. Der Moniteur meldet: In der gestrigen ersten Konferenz-Sitzung wurde festgestellt, daß ein Waffenstillstand zu schließen sei, der in seinem vollen Umfange bis zum 31. März dauern soll, jedoch einflußlos auf die bereits eröffnete oder noch zu eröffnende Blokade.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Die neuesten Nachrichten aus der Krim sind vom 10. Februar. Die Nordforts setzen ihr Feuer gegen Südsebastopol noch immer fort. Die losgeeisten Kanonenboote, die bei Kinburn eingefroren waren, sind in die Kamiesch-Bai eingelaufen, wo sie die nöthigen Ausbesserungen erhalten werden.

Das jüngst in die Luft gesprengte Fort Nikolaus hatte durch seine Lage inmitten der Rhede durch die Kanonade wenig gelitten. Die Sprengungsarbeiten waren ganz geheim betrieben worden. Man sah dem Schauspiel von beiden Seiten zu. Die Explosion wurde von den Alliirten mit enthusiastischen Hurrahs begrüßt, in welche die Russen nicht mit einstimmten. Von dem einst so mächtigen Sebastopol stehen jetzt nur noch wenige Gebäude, z. B. die große Kaserne der Karabelnaja. Da aber das Verbot, nach Sebastopol zu gehen, mit derselben Strenge weiter gehandhabt wird, so glaubt man, daß die Minen noch weiter spielen werden. — Die versenkten russischen Schiffe haben durch den Wurm so sehr gelitten, daß sie schwerlich weiter zu brauchen sein würden; man will ihrer Vernichtung durch unterseeische Sprengungen nachhelfen.

Von der türkischen Armee in Kolchis erfährt man wenig erfreuliches. Sugdidi ist ein Aschenhaufen und die Abchasen und Mingrelier sind auf die Türken so aufgebracht, daß der Serdar auch gegen baare Bezahlung kein Vieh und keine Lebensmittel erhält. Der Proviant muß daher von Varna, Burgas und Sinope zugeführt werden.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 23. Febr. In der gestrigen 11ten Sitzung hat das Herrenhaus in Betreff der schlesischen Prügelpetitionen den Kommissionsantrag, dieselben der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, angenommen.

Berlin, den 26. Februar. Das Herrenhaus hat in seiner gestrigen 12ten Sitzung die bereits erwähnte Beschwerde des pommerschen Gutsbesitzers von Kaphengst, dessen Knecht vor ihm auf dem Felde die Mütze nicht abgenommen, ohne Debatte durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt. — Die Anträge auf Wiedereinführung der Strafschärfung des strengen Arrestes, auf Erweiterung der Befugnisse der Ortspolizei-Behörden und der Kommunen gegenüber den arbeitsscheuen, widerspenstigen, zanksüchtigen, dem Trunk ergebenen Gemeindegliedern, den Bettlern und Vagabonden, auf strengere Behandlung der Gefangenen und Korrigenden, auf Beschränkung der Freizügigkeit, sowie der Schließung leichtsinniger Ehen wurden der Staatsregierung zur Erwägung übergeben.

Stettin, den 24. Febr. In der Nacht zum 22. Febr. sind aus dem Laboratorium im Fort Leopold drei Kisten, 3000 Stück Miniébüchsenkugeln enthaltend, gestohlen worden. Obwohl vor dem Gebäude ein Posten steht, haben es die Diebe doch bewerkstelligt, unbemerkt ein Fenster zu zerschlagen, durch dasselbe einzusteigen und aus den ihnen unzweifelhaft bekannt gewesenen Räumen des Gebäudes die schweren Kisten zu holen und in Sicherheit zu bringen.

Sachsen.

Leipzig, den 20. Februar. Die Prinzessin Amalie, Schwester des Königs, welche im November hierher kam, um sich der Operation des grauen Staares zu unterwerfen, wird Mitte nächsten Monats nach Dresden zurückkehren. Die geschickte Hand des Dr. Carus hat ihr das Augenlicht wiedergegeben. Das rechte Auge ist längst gesund und auch für das linke Auge ist nun jede Gefahr glücklich gehoben.

Oesterreich.

Wien, den 22. Februar. In Wien nimmt der Genuß des Pferdefleisches von Jahr zu Jahr zu. Zu den im Jahre 1854 dort bestandenen 5 Pferdefleischbänken, welche im Laufe des Jahres 472,000 Pfund Fleisch zu 5 und 6 Kreuzern absetzten und 44,000 Gulden einnahmen, sind im verflossenen Jahre wieder 8 neue hinzugekommen.

Frankreich.

Paris, den 21. Februar. Der Kaiser wohnte vor einigen Tagen am Ufer der Seine den Experimenten bei, welche mit einem Militärwagen aus ausgekohlten Metall angestellt wurden, den Herr Francis aus Newyork konstruirt hat. Er ließ den Wagen ins Wasser fahren, wo er wie ein Boot schwamm. Die darin befindliche Mannschaft, 16 Leute, begaben sich alle auf die eine Seite, ohne den Rand auf den Wasserspiegel herabdrücken zu können. Sodann wurde der Wagen in die Strömung des Flusses gebracht, um zu beweisen, wie durch dieses Mittel eine starke Ladung von einem Ufer ans andere transportirt werden könne, ohne daß es nöthig wäre, die Räder abzunehmen, so daß im Train ein solcher Wagen sogleich weiter fahren könnte. Der Kaiser zeigte sich mit diesem und den noch folgenden Experimenten, wobei man den Wagen ohne Räder wie ein Ruderboot manövriren ließ, sehr zufrieden und drückte dem Erfinder sein Interesse für diese für den Dienst der Armee und der Marine so wichtige Verbesserung aus.

Gestern fand beim Grafen Walewsky ein großes diplomatisches Diner zu Ehren der in Paris eingetroffenen auswärtigen Bevollmächtigten statt. Der Saal, in welchem die Konferenz-Sitzungen stattfinden werden, liegt zu ebener Erde und ist mit den Bildnissen des Kaisers und der Kaiserin und mit einer prachtvollen Mormorbüste Napoleons I. geschmückt. — Gestern sah man einige russische Offiziere auf den Boulevards spazieren. Die französischen Soldaten grüßten sie militärisch.

Die Nachricht von der Ermordung der Herzogin Chaumont-Laforce bestätigt sich. Sie lebte äußerst zurückgezogen und hatte nur einen einzigen Diener. Vor einigen Tagen hatte sie, ohne weitere Erkundigungen einzuziehen, einen Mann in Dienst genommen, der vorher Lichtschirme auf den Straßen verkaufte. Gestern Morgen zog ein auffallendes Geräusch und ein aus dem Hotel der Herzogin ertönendes Geschrei die Aufmerksamkeit der Nachbarn auf sich. Die Polzei drang in das Hotel ein und entdeckte den Bedienten, der sich verbergen wollte, und kurz darauf die Leiche der Herzogin unter Strohhaufen versteckt im Stalle. Der Mörder bekannte sogleich. Die Herzogin war 43 bis 45 Jahr alt. Der Mörder, ein Würtemberger, gab als Anlaß der That an, durch die Herzogin zum Zorne gereizt worden zu sein. Man fand 25 Francs, eine Cassette und eine Scherpe, die er im Gemache seines Opfers geraubt hatte, bei ihm.

Die Leiche der ermordeten Herzogin Chaumont-Laforce ist heute unmittelbar nach den Exequien nach Belgien abgegangen. — In Frankreich giebt es 37,662 Blinde und 29,512 Taubstumme. — Die Polizeipräfektur erinnert an das Dekret vom 26. März 1852, wonach alle Häuserfaçaden wenigstens alle 10 Jahre abgekratzt oder angestrichen werden müssen. — Das Theater zu Rennes ist am 20. Februar vollständig abgebrannt. Abends zuvor wurde die Zauberpantomime „die Pillen des Teufels" gegeben. Am Schlusse dieses Stückes ist die Scene mit bengalischem Feuer erleuchtet, wodurch ein Brand entstand, der schlecht gelöscht des Morgens wieder zum Ausbruch kam.

Paris, den 22. Februar. Gestern Nachmittag hielt der Kaiser bei Neuilly Revue über mehrere Corps der Garde ab. Vor dem Defiliren erhielten mehrere größtentheils mit Wunden bedeckte Offiziere und Soldaten als Lohn der in der Krim geleisteten Dienste Ehrenkreuze oder Medaillen aus des Kaisers Händen.

Paris, den 24. Februar. Der Großvezir Ali Pascha wurde heute in den Tuilerien vorgestellt. Er überbringt sowohl für die Kaiserin von Frankreich, als auch für die Königin von England ein Diadem und für den Kaiser Napoleon einen Degen. — Graf Orloff, der am 21. Abends hier eintraf, ist gestern in den Tuilerien vorgestellt worden.

Bei dieser Vorstellung war der Minister des Auswärtigen Graf Walewsky gegenwärtig. — Sämmtliche Bevollmächtigte haben sich zum strengsten Stillschweigen über die Konferenzverhandlungen verpflichtet; was aber vor der amtlichen Veröffentlichung darüber in die Oeffentlichkeit kommen wird, kann nur auf Vermuthungen beruhen.

Paris, den 25. Februar. Der Kaiser hat vorgestern den Grafen Orloff, ersten Bevollmächtigten des Kaisers von Rußland zu den Pariser Konferenzen, und gestern den Großvezier Ali Pascha empfangen. Letzterer überreichte bei dieser Gelegenheit die für den Kaiser und die Kaiserin bestimmten Geschenke.

Paris, den 25. Februar. Graf Orloff hielt bei seiner Vorstellung in den Tuilerien folgende Anrede an den Kaiser: „Sire, mein erhabener Herr hat mich beauftragt, Ew. Majestät die Gefühle seiner Hochachtung und seiner Theilnahme für Ew. Majestät und für die große französische Nation auszudrücken. Mein erhabener Herr theilt mit Ew. Majestät die aufrichtigsten Wünsche für die Wiederherstellung des Friedens. Was mich betrifft, so betrachte ich es als die höchste Ehre, dazu erwählt worden zu sein, Ew. Majestät diese Gesinnungen auszudrücken und an den Berathungen Theil zu nehmen, welche Europa den Frieden wiedergeben sollen." Der Kaiser erwiederte auf diese Anrede, daß er ganz die Gesinnungen und Wünsche, welche der Gesandte ausgesprochen, theile, und daß es ihn freue, die persönliche Bekanntschaft des berühmten Staatsmannes zu machen.

Spanien.

Madrid, den 20. Februar. Die Kommandanten der National-Garde sollten zusammen kommen, um den Ausschluß des Hauptmanns Valebriega auszusprechen; dieser kam ihnen aber zuvor, indem er seine Entlassung nahm.

Vorgestern ging das Allerheiligste durch die Straße Mayor in dem Augenblicke, als die Prinzessin von Asturien in den Palast zurückkehrte. Sogleich ließ sie den Priester, welcher das Allerheiligste trug, in Gegenwart einer großen Menschenmenge in ihren Wagen steigen und fuhr in einem andern Wagen in den Palast zurück. Das Volk war durch diesen Vorfall sehr erbaut.

Die National-Miliz von Tarragona wurde auf Befehl des General-Capitains und auf Antrag der Provinzial-Deputation aufgelöst und entwaffnet, ohne daß die Ruhe gestört worden wäre. Seit dem kurzen Bestehen der National-Miliz (Bürgerwehr) kam dieser Fall bereits in Sevilla, Malaga, Tarragona, Barcelona, Alcoy, Cordova, Igualada, Saragossa und anderen weniger bedeutenden Städten vor.

Großbritannien und Irland.

London, den 21. Februar. Admiral Dundas kam gestern nach Portsmouth und hißte von neuem seine Flagge als Oberbefehlshaber der Ostseeflotte an Bord des „Duke of Wellington" (131 Kanonen) auf. — Der Transportdampfer „Kleopatra" ist gestern mit Truppen an Bord von Portsmouth nach Korfu, Konstantinopel und Balaklawa abgesegelt. — Auf den Schiffswerften zu Pembroka herrscht unausgesetzt die größte Regsamkeit. Die Arbeiter beginnen ihre Thätigkeit mit Tagesanbruch und arbeiten bis zu einer so späten Stunde als es nur angeht. Es sind in den letzten Tagen wieder zwei neue Kanonenböte vom Stapel gelassen worden.

London, den 22. Februar. Die Königin und Prinz Albert besichtigten vor einigen Tagen in Woolwich die zu Sebastopol und Bomarsund erbeuteten Trophäen und besuchten die vom Kriegsschauplatze heimgekehrten verwundeten Soldaten, bei welcher Gelegenheit sich die Königin auf das huldreichste nach dem Befinden eines Jeden erkundigte.

London, den 22. Februar. Im Oberhause zeigte Lord Panmure und im Unterhause Lord Palmerston die Ernennung einer königlichen Kommission an, welche die in dem Bericht der Krimkommissäre gegen gewisse Offiziere erhobenen Beschuldigungen prüfen soll. Diese Kommission wird bloß aus Militärpersonen (Generalen) und zwar aus solchen bestehen, die nicht in der Krim gedient haben. Dem Publikum wird der Zutritt zu den Sitzungen der Kommission nicht gestattet sein. — Im Unterhause beantragte Sir Walmsley die Resolution: die Sammlungen von Natur- und Kunstgegenständen im britischen Museum und in der Nationalgallerie dem Publikum Sonntags nach dem Morgengottesdienste zu öffnen. Der Antrag wurde mit 346 gegen 48 Stimmen verworfen.

London, den 23. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses machte der Schatzkanzler die Finanzvorlage für das laufende Jahr. Die Einkünfte sind nur 3½ Millionen hinter den Voranschlägen zurückgeblieben und die Ausgaben haben die Voranschläge um 1,900000 Pfd. St. überstiegen. Der Betrag der Kriegskosten beläuft sich auf 74½ Millionen Pfd. St. (518 Mill. Thaler). Er proponirte ein Votum für eine Anleihe von 5 Mill., wodurch die Staatsausgaben gedeckt werden sollen. Sowohl dies als mehrere andere Armee-Voten wurden bewilligt. Die neue Anleihe ist mit dem Hause Rothschild abgeschlossen worden.

Vier große Dampfer zu Southampton haben den Befehl erhalten, sich unverzüglich zur Beförderung von Pferden und Mannschaften bereit zu halten. — Der „Times" zufolge, segelt die Vorhut der Ostsee-Flotte, sobald der Belt fahrbar sein wird, nach Kiel ab, um daselbst die Blokade-Ordres zu erwarten, die von dem Verlauf der Pariser Konferenzen abhängen werden.

Die unter die Fahne berufene Miliz zählt gegenwärtig 127,000 Mann, das Freiwilligencorps 14,500 Mann und das Arbeitercorps 3470 Mann. Fügt man diese Truppenabtheilungen zu dem 275,000 Mann starken regelmäßigen Heere, so erhält man eine Streitmacht von 420,000 Mann, und bringt man außerdem das 250,000 Mann starke indische Heer mit in Anschlag, so beläuft sich die Gesammtstärke des britischen Heeres auf 670,000 Mann.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 17. Februar. Nach dem Militärblatt bestand die russische Flotte des schwarzen Meeres vor dem Kriege aus 4 Linienschiffen von 110 bis 120 Kanonen, aus 12 Linienschiffen von 80 bis 100 Kanonen, aus 2 Reservelinienschiffen von 80 Kanonen, aus 12 Fregatten von 52 bis 56 Kanonen, aus 40 Segelschiffen zweiten Ranges zu 10 Kanonen und 15 Kriegsdampfschiffen, von denen

die Hälfte mit Bombenkanonen bewaffnet war. Im Ganzen bestand also diese Flotte aus 85 Fahrzeugen verschiedener Größe mit 2800 Kanonen.

Aegypten.

In den Häfen des Mittelmeeres sind zahlreiche Schiffe mit Kornladungen angelangt; sie melden ein neues Weichen der Preise in Alexandrien.

China.

Hongkong, den 14. December. Die chinesische Revolution dauert noch in voller Stärke in einem großen Theile des Reiches fort. Die Anhänger Tai-Ping-Wang's durchziehen schaarenweise die Provinzen; doch ist der Verkehr nicht ganz unterbrochen; nur muß man die Punkte vermeiden, wo die Banden zufällig ihr Wesen treiben.

Die englische Fregatte „Sibylle", welche aus dem Norden von einer Kreuzfahrt nach Hongkong zurückgekehrt ist, hat den Versuch gemacht, in den Amur, in welchem die russische Flotte liegt, einzudringen. Die Russen, welche an der Mündung Schanzen aufgeworfen haben, empfingen das englische Schiff mit Flintenschüssen, verwundeten mehrere Engländer, und nöthigten den Capitain, den Landungsversuch aufzugeben.

Tages-Begebenheiten.

Bromberg. Der außerordentlich hohe Stand der Weichsel droht die traurigen Scenen des vorigen Jahres zu wiederholen. Bei Christkowo hat die Weichsel bereits die Krone des Dammes erreicht und geht zum Theil darüber weg. Bei Kokotzko in der Kulmer Niederung soll der neugeschüttete Damm durchbrochen sein. In Schwetz ist das Wasser bis auf den Markt gestiegen. Die Niederungsbewohner in Langenau haben ihre Wohnungen verlassen müssen.

Am 16. Februar Nachmittags ereignete sich in dem Mädchen-Schulhause zu Schwabach in Baiern ein beklagenswerthes Unglück. Während im ersten und zweiten Stock des Hauses über 400 Kinder Unterricht erhielten, entstand dadurch, das der parterre wohnende Cichorien-Fabrikant die im Brennen glühend gewordenen Rüben statt unter das Kamin in der Küche auf den Vorplatz schüttete und mit Wasser löschte, ein solcher Rauch, daß Lehrer und Kinder glaubten, das ganze Haus stehe in Flammen, und sich eiligst zu retten suchten. Durch das hierdurch auf den Treppen entstandene Gedränge wurden mehrere Kinder dergestalt verletzt, daß zwei nach einer halben Stunde starben, ein drittes schwerlich mit dem Leben davon kommen wird und acht Mädchen sich in ärztlicher Behandlung befinden. Viele leiden an den Folgen des großen Schreckens.

Der Fremdling zu Wiliczka.

Novelle aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts.

(Aus Julius Krebs Nachlaß.)

(Fortsetzung.)

Vor meinen Augen ward es Nacht, als ich zum Ende gelesen hatte, der Boden schien unter meinen Füßen zu wanken, die Verzweiflung öffnete ihren weiten, gähnenden Abgrund. — Mein geistig Leben war in seinen tiefsten Wurzeln ergriffen, die heftige Gährung in Kopf und Herzen schien einen neuen innern Menschen bilden zu wollen, heißer Schmerz der Reue wechselte mit dem kalten, tödtlichen Gefühle der Lebensverachtung in schnellen, schrecklichen Fieberschauern. Karl Moor stand stets vor meiner Phantasie in der ganzen Gräßlichkeit seiner Verzweiflung, als ihn der entsetzliche, vermeinte Vaterfluch getroffen hatte; in Gedanken an die „böhmischen Wälder" durchzuckten gelbe, große Blitze den finstern, vernichtenden Kampf meiner Seelenkräfte, die vergebens nach einem Ausweg rangen, bis endlich ein wirkliches hitziges Fieber meine körperlichen Kräfte ergriff und mich, bis zum Tode matt, auf's Lager streckte.

Ach! wie sehnlich wünschte ich zu sterben! — Die Bedeutungslosigkeit, die Unmündigkeit meines bisherigen Lebens lag wie ein schaaler, leerer Traum vor meiner Erinnerung! Mit bittrer Kälte wies ich jede Arzenei zurück, — dennoch siegte meine kräftige Natur über alles Seelenleiden. Ich ward gesund, ich ward nach und nach ruhiger. Die Krankheit hatte der wilden Phantasie die Schwingen gelähmt, der Sturm des empörten Gefühls hatte ausgetobt und die nüchterne Ueberlegung trat in einzelnen Lichtblicken hervor. Vernunft und Religion begannen ihren wohlthätigen Einfluß zu entwickeln, der tiefe Schmerz nahm eine sanfte, gottergebene Richtung. Ich verließ das Grenzdörfchen, wo ich so freundliche Aufnahme gefunden hatte. Anfangs beschloß ich, mich unter Kosciuszko's Fahnen zu begeben, um im Kampfe gegen Rußland einen ehrlichen Soldatentod zu sterben. Das Gefühl der Ehre zog meine Seele mächtig an, ich empfand das Bedürfniß, etwas Entscheidendes, Lebenskräftiges zu thun, ebensowohl meines gedrückten Seelenzustandes, als meiner kräftigen Bestimmung wegen, und richtete den Weg nach Polen.

Es war am 12. Oktober des vergangenen Jahres (1794), als ich in Krakau anlangte, und fast zu gleicher Zeit kam die Nachricht von Kosciuszko's Niederlage und Gefangennehmung bei Mariejowice. — Meine Hoffnung auf kriegerische Thätigkeit war zerstört, denn dies Ereigniß schien Polens Schicksal entschieden zu haben. Zum Garnisonleben Krakau's in preußischen Diensten empfand ich keinen Beruf, ich mußte also auf einen andern Lebensplan denken.

Da ging ich eines Abends an der uralten Krönungskirche vorbei, in traurige Betrachtungen über mein künftiges Loos vertieft. Die Abendsonne blitzte in den hohen Fenstern des ehrwürdigen Gotteshauses, und es ergriff mich eine tiefe religiöse Sehnsucht und zog mich mit sanfter Gewalt in die majestätischen Hallen. Ein hoher himmlischer Friede umfing mein Gemüth, als ich eintrat; befreit von jedem äußeren feindlichen Eindruck, hob es sich in heiterer, glühender Andacht zu dem geheimnißvollen Gotteslichte empor, das mit heilender Strahlenkraft in alle Herzenswunden strömte. Und wie mich die Schwingen des stummen, inbrünstigen Gebets ihm näher und näher brachten, da kam immer wärmeres, glühenderes Leben in die todte Pracht dieser Einsamkeit. Die Bildwerke der Engel schienen sich zu bewegen, eine goldrothe Glorie umfloß die Gemälde der Apostel und Heiligen, das

Altarblatt glänzte in sanften überirdischen Farben. — Geschichte und Gegenwart schmolz vor meinem verklärten Blick harmonisch zusammen, Gestalten, Bilder und Töne legten sich wie im seligen Liebesgruße an mein Herz; mir war, als sähe ich durch ein klares, duftiges Wolken-Gewebe in den Himmel hinein zur lichtumflossenen Dreieinigkeit hinauf. Mein entzücktes Ohr empfand in einem einzigen sanften Tone von Millionen gottbegeisterter Stimmen den Ruf: „Friede sei mit Dir, wie mit uns!“

Und es war Friede mit mir, und ich richtete mich neugestärkt empor, um die Kirche zu verlassen. Da fiel mein Blick auf Dich, Elena, die Du an einem Seitenaltare im heißen Gebet begriffen warst! — Vergieb mir, Gräfin, das kühne Wörtchen, mit welchem ich Dich hier anrede, und welches die Gesetze strenger Weltsitte bei einer Dame Deines Ranges wohl schwer verpönen möchte. Aber ich finde auch in der Erinnerung in dem geschwisterlichen „Du!“ die Weihe jenes hohen Gefühls wieder, mit welchem ich damals Dich und Deine Andacht betrachtete. Fand ich Dich doch nicht in einem glänzenden Hofzirkel, nicht vor dem schnöden Auge der Welt, das den Buchstaben oft strenger richtet, als die That; war es doch meine heiligste Stunde, mein bestes Gefühl, dem Deine liebliche Erscheinung begegnete und es von des Himmels geschaueter Freude zu reiner, süßer Erdenseligkeit zurückführte. Seitdem sagte ich ja immer Du zu Dir, wie zu meinem bessern Selbst; Du warst ja der Engel, der mir auf Erden entgegenkam, als mein entzückter Geist vom Himmel zurückkehrte. Las ich doch auch auf Deinem Angesicht das tiefe Weh eines Erdenschmerzes und fühlte mich Dir brüderlich verwandt, denn das Unglück ist eine mächtige Fessel dieser Welt, eine heilige Gemeinschaft, eine große Freistatt, wo sich Millionen wiederfinden und sammeln, die das Glück vielleicht kurz vorher kalt und treulos geschieden.

Soll ich Dir's erst sagen mit kalten Worten, was so einzig, so glühend seit jenem Augenblick mich beseelte; soll ich einer Empfindung Farben geben, die keine andere hat, als die des Lichts, weil sie vom Lichte stammt? O gewiß Du zürnest mir nicht, wenn ich Dich seitdem die Seele meines Lebens nenne, die herrliche, sinnreiche Lösung des trocknen Räthsels meines Alltagslebens! Gewiß, Du hältst mich weder für einen abgeschmackten Fantasten, wenn ich Dir sage, daß ich Dich liebte, daß ich seitdem mit aller Innigkeit eines jugendlichen reinen Herzens Dein reines Bild umfaßte.

Ich war Dir von fern gefolgt, als Du die Kirche verließest; ich konnte aller klugen Nachforschungen ungeachtet in dem Hause, wo Du wohntest, kein Vertrauen für mich, keinen Aufschluß über Deine näheren Verhältnisse gewinnen, bis endlich, nach Deiner Abreise hierher nach Wiliczka, der Zufall, dieser große, oft erwünschte, oft unerwünschte Vermittler, mir mehr gewährte, als ich hoffen konnte. Ich erfuhr von jener würdigen Frau, bei welcher Du Dich in Krakau aufhieltst, nicht nur Deinen Namen, und daß Du die Wittwe eines im polnischen Freiheitskampfe gefallenen Helden seiest, sondern auch Deinen seltenen, großen Schmerz, über das Unglück Deines Vaterlandes, über die Gefangenschaft Kosciuszko's, und daß Du gelobt hättest, freiwillig so lange an einem kerähnlichen Orte dem Falle Polens und seines Heroen zu betrauern, bis der große Mann entweder todt, oder durch eine günstige Wendung der politischen Verhältnisse auf freien Fuß gesetzt sein würde.

Du hattest die Salzbergwerke von Wiliczka gewählt, um Dein Gelöbniß zu erfüllen, um im Geiste des von Dir betrauerten Helden und im Bedürfnisse Deines eignen schönen Herzens durch unermüdetes Wohlthun sein hartes Geschick zu versöhnen. Ich eilte Dir hierher nach. Ich fand in Deinem Entschluß, in meiner Liebe zu Dir, eine wunderbare vorbereitende Aufforderung meines Schicksals einen ähnlichen Entschluß zu fassen, so seltsam, so verworren und ungereimt er auch Jedem erscheinen möchte. — Ich wollte meinem Mißgeschick trotzen, aber zugleich die tiefe Reue über meine unglückliche That selbst durch eine harte Buße ausdrücken. Deßhalb verdammte ich mich zu gemeiner Grubenarbeit. Ich wollte zum zweiten Male mich empor zu arbeiten suchen, um den harten Vater, wenn er vielleicht einst meine Selbstverleugnung erfuhr, dennoch zu milderer Gesinnung zu bewegen. Aber — welche Gründe ich auch für meinen Entschluß hervorsuchte, ich fühlte nur zu bestimmt, daß es am meisten der Zauber Deiner Gegenwart war, der mich mächtig hinabzog in die glänzende Tiefe des Schachts; daß ich in den Strahlen Deines Lichtes, Deiner weiblichen Tugend, Deiner Schönheit Ersatz hoffte für den hellen Sonnenglanz, Morgen- und Abendroth, für alles, was auf der Oberwelt durch Licht und Wärme, Leben und Farben erhält, und dem ich mit kaltem Auge entsagen wollte.

Da lag Wiliczka vor mir, von den hohen Karpaten im Halbzirkel von Abend gegen Morgen eingeschlossen. Dort strömt die mächtige Weichsel, die Grenze zwischen Polen und Galizien, und ihre von der Morgensonne bestrahlte Fluth trug die gewaltigen sonderbar geformten Salz-Fracht-Schiffe, die auch mein Fleiß künftig belasten wollte. — Ich nahm in diesem Augenblicke Abschied von der Natur und dem Leben, wie ein zärtlicher Sohn von der Mutter. Mir winkte ein anderer Schauplatz, eine unterirdische Welt, die ich nicht mehr verlassen wollte; und wenn ich in meiner Heimath die alte vertraute Fahrt in den Mutterschoß der Erde machte, und mich auf das liebe erquickende Sonnenlicht freuete, das ich nach vollbrachtem Werk wieder begrüßen durfte, so freuete ich mich jetzt auf Deine süße Nähe, auf das Licht Deiner Augen, das bisweilen zu mir dringen würde.

Und da bin ich nun, Elena, mein Denken und Treiben, mein ganzes Schicksal, habe ich in treuen Farben vor Dir ausgebreitet, und Du wirst mein Vertrauen nicht verachten, da Du es ja selbst erweckt und erzogen hast. — O wie glücklich macht mich meine stille Liebe, wie stark zu all den harten Pflichten meines Berufes! Aber neidenswerth, mehr als irgend ein glänzender Wohnsitz der Oberwelt, würde mir dieser unterirdische Aufenthaltsort erscheinen, wenn es mir einst gelänge, Deine Gunst zu gewinnen! — O zürne der kühnen Rede nicht! habe ich doch jede, jede Hoffnung aufgegeben, die der Mensch sonst fröhlichen Muthes an das heitere Leben knüpft. O trenne nicht grausam das zarte Band, das gleich einer einzigen warmen Ader mein Herz durchzieht, und dies Herz noch einmal an Welt und Glück durch den Pulsschlag der Liebe fühlt. — Und kannst Du mir nicht Gegenliebe ge

währen, oder verschließt Dein stilles Gelöbniß Deinem Busen der heiligen Flamme, die den meinigen durchweht, so schenke dem Unglücklichen Deine Freundschaft, Dein Mitleid; und ich will mit fester Seele auch diesen Schmerz, den größten meines Lebens bezwingen! (Fortsetzung folgt.)

Ueber die Besteuerung des Branntweins nach Maaß und Gewicht

hat der Herr Kämmerer Westhoff aus Hirschberg in der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereines im Riesengebirge am 24. Januar d. J. einen interessanten Vortrag gehalten.

Die Unausführbarkeit der Maischbesteuerung nach Maaß und Gewicht hatte dem Landes-Oekonomie-Kollegium Veranlassung gegeben, dieserhalb eine Preisaufgabe zu stellen. Die versuchten Lösungen waren bisher ungenügend und da die Preisaufgabe nochmals gestellt worden, hat Herr Westhoff die Lösung versucht.

In seinem Vortrage berührte er die gegenwärtige Besteuerung des Branntweins. Die Gesetzgebung war bisher vergeblich bemüht, die Uebelstände zu beseitigen, welche durch die Schwierigkeit und Weitläuftigkeit der Steuererhebung neben ungenügenden Resultaten entstehen. Diese Mängel treten insbesondere bei den Fortschritten, welche durch die Verbesserung im Brennereibetriebe gemacht wurden, auf das Empfindlichste hervor.

In statistischer Beziehung betrug im Jahre 1854 die Anzahl der Brennereien im Preuß. Staate: 10,114, von welchen 6,611 im Betriebe gewesen. An Getraide sind z. B. verbraucht: 3,277,562 Scheffel und an Kartoffeln: 16,802,915 Scheffel. Die Einnahme von der Branntweinsteuer hat nach Abzug der Steuer-Vergütigungen 5,066,992 Rtl. betragen, und bei der Bevölkerung im Jahre 1852 von nahezu 17 Millionen beträgt mithin die Steuer pro Kopf: 8 Sgr. 11½ Pf. und das Konsumtions-Quantum, das Quart zu 2 Sgr. gerechnet, nahezu 4½ Quart.

Weil die Besteuerung einer Waare, welche weder gemessen, noch gewogen werden kann, zu Ungleichheiten führen muß, die im Widerspruche mit einer gerechten Vertheilung der Steuer stehen, ist die Lösung dieses Problems von außerordentlicher Wichtigkeit, damit eine Ueberhebung der Steuer zum Nachtheil des Produzenten beseitigt und andererseits nicht eine Verkürzung der Staatskasse eintrete. Wie erheblich die Schwankungen in der Ausbeute sind, stellt sich in einzelnen Fällen heraus, indem nicht selten der einzelne Brennereibesitzer für dasselbe Quantum Branntwein dreimal so viel Steuer zahlt, als ein anderer.

Die erheblichsten Nachtheile bestehen jedoch darin, daß die Steuergesetzgebung verbieten muß, daß die übergährende Maische aufgefangen und in den Maischbottig zurückgegossen werden darf; daß es zu bewerkstelligen unmöglich ist, daß gleiche Qualitäten und Quantitäten Maische gleiche Gährungsräume einnehmen; daß die Ausbeute unter mancherlei Verhältnissen gar keinen Vortheil gewährt, ja nicht einmal die baaren Auslagen deckt; daß endlich durch die Maischsteuer den weiteren Fortschritten der Branntweinfabrikation eine unübersteigliche Schranke gezogen ist.

Alle diese Nachtheile können nur durch die Besteuerung des Branntweins nach Maaß und Gewicht beseitigt werden. Die Vortheile lassen sich für jetzt nur annähernd berechnen; wenn aber von demselben Material und mit demselben Aufwande an Arbeitskraft und Kosten eine Ausbeute von nur 2 Prozent zu gewinnen ist, so würde sich die Summe auf nahezu von ½ Millionen Thaler belaufen, welche der Staatskasse und den Brennereibesitzern jährlich rein verloren gehen.

Um nun diese Mißstände zu beseitigen, ohne die Schwierigkeit der Controlle bei der Steuererhebung zu vermehren und damit keinerlei Beschränkung in der sofortigen Disposition über das Fabrikat herbeigeführt werde, hat Herr Westhoff einen Apparat erfunden, mittelst welchem die Quali- und Quantität des Fabrikats zweckentsprechend und genau bestimmt werden kann. Dieser Apparat ist so eingerichtet, daß außer dem Punkte, wo das Rohr, die sogenannte Schlange aus dem Kühlfasse tritt, kein Alkohol entnommen werden kann. Er hat die Einrichtung, daß er mittelst eines Zeigerwerkes anzeigt, wie viel Quart Branntwein der Brennereibesitzer gewonnen hat; er ist auch mit einem Alkoholometer versehen, und da sich der Besitzer eine Probe zurückbehalten muß, so darf der revidirende Steuerbeamte nur den Prozentgehalt von ihr ermitteln, um dadurch einfach die zu entrichtende Steuer festzustellen.

Gleichzeitig wurde die kunstreiche Zusammenstellung des Apparates so wie dessen Anwendung vom Vortragenden erläutert. Die Vereins-Mitglieder folgten dieser Erläuterung mit dem lebhaftesten Interesse und vereinigten ihren Dank mit dem Wunsche, daß ihm die Lösung dieses schwierigen Problems mit Rücksicht auf die verwendete Zeit, mühevollen Kalküls und Kosten gelungen sein möge!

Erklärung.

Die ebenso leidenschaftlichen, wie ausfälligen Entgegnungen in No. 16 d. B. auf das in der wohlmeinendsten Absicht von uns niedergeschriebene Referat vom 11. Februar c. halten wir einer weiteren Erörterung nicht werth, da es uns als unwürdig erscheint, einer solchen Sprache gegenüber die Feder zu führen. Beiläufig sei nur bemerkt, daß die gerügten Mängel selbst dem Laien nicht entgehen konnten. Wer übrigens den Tadel nicht verträgt, ist auch des Lobes nicht werth. Damit genug.

Der Referent.

Jubel-Kalender.

2. März 1831. Polnisch-russische Gefechte in Pulawie. Die Polen besetzen die Stadt.

2. März 1806. Französisches Föderativ-System. Italien mit Frankreich.

3. März 1831. Aufstand auf San Fernando. Proklamation der Constitution der Cortes von 1812. — Russisch-polnisches Gefecht bei Markussow (Dwernicki gegen Kreuz). — Ermordung des Gouverneurs von Cadix, Oliver. Aufstand der der Constitution zugethanen Spanier.

3. März 1806. Heinrich Christian Boje, Privatgelehrter, bekannt als guter Prosaiker und Dichter, stirbt zu Göttingen. Geboren 1744.

4. März 1806. Die Russen besetzen Cattaro in Dalmatien.

Familien=Angelegenheiten.

Todesfall=Anzeigen.

1151. Es hat dem Herrn gefallen, heute Abend 6¼ Uhr nach schwerem Kampfe, aber leichten sanften Sterben, von uns zu rufen: den fürstl. Reußischen Förster

Herrn Friedrich von Sehlen.

Wir beugen uns demüthig unter die Hand des Herrn und sprechen: Sein Wille geschehe!

Stonsdorf d. 25. Febr. 1856. Die Hinterbliebenen.

1208. **Todes = Anzeige.**

Am 20. d. Mts. entschlief sanft und Gott ergeben nach schweren fünfwöchentlichen Leiden im Wochenbett mein gutes braves Weib, Caroline, geb. Exner, in dem Alter von 33 Jahren 11 Tagen. Sie war eine fromme Christin, eine treue Lebensgefährtin und eine liebevolle Mutter zu ihren Kindern. Wer die Entschlafene gekannt, wird meinen Schmerz gerecht finden. Zugleich statte ich der Löblichen Schuhmachermeister=Innung von hier, so wie den zahlreichen Freunden, welche ihre Liebe zu der Entschlafenen durch Geleit auf Ihrem letzten Wege an den Tag gelegt haben, hiermit meinen tiefgefühltesten Dank ab, mit dem Wunsche, der Himmel möge Jeden vor einem ähnlichen Schlage bewahren.

Hirschberg, den 27. Februar 1856.

Heinrich Walter, Schuhmacher=Meister,
als tieftrauernder Gatte.

1206. Auch ich verfehle nicht meiner theuren dahingeschiedenen Schwägerin den ihr gebührenden Dank für ihre mir bewiesene Liebe zu zollen. Die theuere Entschlafene ist mir jeder Zeit mit reiner unverfälschter Liebe so begegnet gleich ihrem Gatten. Da wahre Liebe eine nur selten leicht zu findende Stätte hat, so ist das was ich in ihrer letzten Todesstunde am Sterbette empfunden habe nur mir und Gott bekannt. Er segne die gute treue Seele und erhöhe sie zu seiner Herrlichkeit.

Du ruh'st im Herrn! des Jenseits seelge Räume,
Sie nahmen Deinen Geist in ihren Schooß
Und Wahrheit wurden Deiner Seele Träume,
Und Seeligkeit ward schnell Dein göttlich Loos.
Doch meinem Herzen bist Du nimmer ferne
O Schwägerin, Dein nur so theures Bild
Strahlt tröstend nieder aus dem Reich der Sterne
In's thränenreiche dunkle Erdgefild.
Schlaf wohl! o junge Himmelskönigin,
Auf Wiedersehn! Du treue Schwägerin!

Der tieftrauernde Schwager
Robert Walter, Schuhmacher.

1173. In Bezug auf obige trauervolle Anzeige können wir nicht umhin, ein Wort der Liebe und Freundschaft für die Entschlafene, dessen sie sich gewissenhaft verdient gemacht hat, öffentlich auszusprechen. Sie war eine fromme Christin, eine stille Dulderin und eine treue Lebensgefährtin ihres Gatten, so wie eine sorgsame liebevolle Mutter zu ihren Kindern. Sie hat eine grundrechtliche Liebe zu uns in tausendfacher Art an den Tag gelegt; obwohl sie einen stillen Schmerz unsererseits mit von dieser Welt genommen. Deshalb bitten wir den Herrn, da wir nicht mehr im Stande sind, als mit schwachen Worten ihr, für ihre uns bewiesene Liebe öffentlich zu danken, er wolle sie für ihren guten Sinn, treue Liebe und sorgsames Wirken segnen. Sie hat vollbracht und der Segen ihrer guten Werke folgt ihr von hinnen nach. Wer sie gekannt, wird unsern tiefen Schmerz gerecht finden, und deshalb bitten wir alle guten Freunde und Verwandten um stille Theilnahme.

Zugleich statten wir den zahlreichen Freunden, welche ihre Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung bewiesen haben, den tiefgefühltesten Dank ab.

Hirschberg, den 29. Februar 1856.

Christian Walter,
Johanne Walter, geb. Kriegel,
als Schwiegerältern.

1148. **Thränenblüthen**
auf das frühe Grab unsers geliebten Vetters

Friedrich Kuttner,

Sohn des Bauerguts=Besitzers G. Kuttner
zu Mittel=Schwerta.
Er starb den 3. März 1855 im Lazareth zu Kosten,
Regierungs=Bezirk Posen.
Gewidmet von der Familie Jäckel und Nordhausen
aus Lauban, den 3. März 1856.

Friedrich! — ruhe wohl! in weiter Ferne
Reicht noch einmal Freundschaft Dir die Hand!
In dem Lichtgefilde jener Sterne
Eint Unsterblichkeit der Liebe Band,
Dürft' der Vater doch den Sand begießen
Reich mit Thränen — der Dich dort bedeckt —
Im Vertrauen werden sie Dir fließen:
„Christus ist es, der den Staub erweckt."
Knüpft an diese hohen Trostesworte
Unverzagt der Hoffnung Anker fest;
Theurer wird Euch dann die stille Pforte!
Tröstung — was der Schmerz hier fühlen läßt!
Nur durch Trennung gehn wir ein zur Freude
Eine kurze Spanne zieht das Grab:
Richtet Euern Blick empor vom Leide:
„Wiedersehen wischt die Zähre ab."
In der Sternennacht geweihter Stille
Füllte zwölfmal sich des Mondes Glanz
Ueber Deiner frühverklärten Hülle
Mit der Liebe Immortellenkranz!
Ewig werden sie Dich dort umblühen,
Wo die heil'ge Myrthe Dich umschlingt,
Und der Sternenglanz wird sanft umziehen
Dort Dein Grab — bis Dir Jehova winkt.

1145.



Friede Deiner Asche,
Candidat Gottwald aus Giehren!

Deine Lebenstage waren hier
Mit Finsterniß umhüllt;
Doch gewiß, des Vaters Liebe hat
Im Jenseits sich **an Dir erfüllt!**

Einige Freunde des Verewigten.

1201. **Zum Andenken**
an unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter, weiland

Frau Johanna Elisabeth Effenberg

geb. Hänisch.

Sie starb zu Egelsdorf nach 11wöchentlicher, sehr schmerzhafter Krankheit am 8. Februar 1856 um Mitternacht, alt 66 Jahre 3 Monate und 15 Tage, und wurde am 13 Febr. zu Friedeberg am Queis feierlichst beerdigt.

Es fällt uns schwer, den Schmerz zu tragen,
Den uns der Mutter Tod gebracht,
Und wer uns sah, der hört' uns klagen
An ihres Grabes tiefer Nacht.
Wir gingen heim und fanden nicht
Der Mutter Herz und Angesicht.

Denn Christus war ihr liebstes Leben.
Sie starb schon lange, eh' sie starb.
Nur aus dem Glauben kam ihr Streben,
Das um die Lebenskrone warb.
Drum schmückte sie ihr stilles Haus
Mit Kränzen ihres Wohlthuns aus.

Als Gattin übte sie nur Treue,
Als Mutter Ernst und Zärtlichkeit;
Und daß sie sich der Enkel freue,
Erzog sie sie zur Frömmigkeit.
Der Schwiegertochter galt sie viel
Und that, was dieser wohlgefiel.

Sie hielt daheim auf gute Sitte
Und pflegte des Gebetes Pflicht.
Zur Kirche eilten ihre Schritte,
Und Gottes Wort vergaß sie nicht.
Oft ging sie an den Tisch des Herrn,
Und kniete vor dem Mittler gern.

Viel litt sie auf dem Krankenbette,
Auf dem sie lange Wochen lag.
Ein Engel kam, daß er sie rette
Und ihren fernen Hochzeittag —
Nach sechs und dreißig Jahren neu —
Zu ihrem Sterbetage weih'.

Da nahm sie Abschied von den Ihren,
Auch von der Schwester, die ihr nah. —
Nun wird der Wonnekranz sie zieren,
Zu dem empor sie hoffend sah. —
An ihrer Lieb' erkennen wir
Beim Wiedersehn sie dort, wie hier!

Der Bauergutsbesitzer Johann Christoph Effenberg, als Gatte.
Wilhelm Effenberg, als Sohn.
Caroline Effenberg, geb. Scholz, als Schwiegertochter
August, Pauline, Ernestine } Effenberg, als Enkel.

Egelsdorf den 14. Februar 1856.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 2. bis 8. März 1856).

Am Sonntage Lätare: Hauptpredigt und Wochen-Communionen: Herr Pastor prim. Henckel.
Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Hesse.
Dienstag nach Lätare:
Fastenpredigt: Herr Diakonus Werkenthin.

Getraut.

Hirschberg. Den 24. Februar. Wittwer Karl Weirich, Häusler in Boberröhrsdorf, mit Johanne Christiane Hülse in Grunau.

Geboren.

Hirschberg. Den 21. Januar. Die Gattin des Pastor u. Rector Herrn Lindner, e. S., Karl Victor. — Den 31. Frau Kaufm. Hoffmann, e. T., Clara Louise Wilhelmine. — Den 8. Febr. Frau Handelsm. Albrecht, e. T., Adolphine Ottilie Martha. — Den 12. Frau Posamentirmstr. Ruffert, e. S., Max Herrmann August. — Den 22. Frau Ackerbes. Ueberschär, e. T., todtgeb. — Den 27. Frau Lohgerberges. Durst, e. T., todtgeb.

Kunnersdorf. Den 16. Febr. Frau Hausbes. Krause, e. T., Anna Maria Clementine. — Den 24. Frau Häusler Opitz, e. T., todtgeb.

Straupitz Den 8. Febr. Frau Inw. Sommer, e. S., Karl Gottfried.

Schmiedeberg. Den 21. Febr. Frau Landschaftsmaler Kriegel, e. T. — Den 22. Frau Tagearbeiter Berger in Forst, e. T.

Greiffenstein=Neundorf. Den 31. Januar. Frau Häusler u. Weber Grabs, e. S., Karl Herrmann.

Groß=Stöckicht. Den 2. Febr. Frau Müllermeister Scheiermann, e. T., Ernestine Pauline.

Gestorben.

Hirschberg. Den 20. Febr. Johanne Wilhelmine Karoline geb. Exner, Ehefrau des Schuhmachermeister Herrn Walter, 33 J. 10 T. — Siegismund Wilde, Schneider u. ehemal. Nachtwächter, 60 J. 5 M.

Grunau. Den 20. Febr. Christian Karl Schröter, Inw. u. Weber, 70 J. 6 M.

Straupitz. Den 23. Febr. Karl Friedrich, Sohn des verstorb. Inw. Rieger, 2 M. 4 T.

Hartau. Den 24. Febr. Auguste Marie, Tochter des Inw. Großmann, 14 T.

Schwarzbach. Den 25. Febr. Clara Selma Pauline, Tochter des Herrn Schankwirth Strauß, 11 M. 14 T.

Boberröhrsdorf. Den 19. Febr. Johann Karl Ernst, einziger Sohn des Inwohner Hampel, 2 J.

Boberullersdorf. Den 19. Febr. Johanne Juliane geb. Baumgart, hinterl. Wittwe des weil. Bauer Günther in Tschischdorf, 63 J. 4 M. 16 T. — Den 22. Der vorher Genannten Enkelin, Ernestine Pauline, jüngste Tochter des Restgutsbesitzer Siebenhaar, 10 T.

Schmiedeberg. Den 20. Februar. Friedrich Wilhelm Georg Emil Paul, Sohn des Gastwirth Herrn v. Kämpff, 6 J. 9 M. 11 T. — Den 24. Herr August Benjamin Wilh. Carus, Schneidermeister, 34 J. 10 M. 24 T. — Auguste Louise, Tochter des Schuhm. Auffinger, 2 J. 7 M. 10 T.

Landeshut. Den 19. Febr. Frau Johanne Beate geb. Taube, verwittw. Wächter Knittel in Krausendorf, 62 J. — Den 24. August Heinrich, Sohn des Fabrikarb. Hoffmann,

---

(Nebst Beilage.)

1 J. 2 M. — Den 25. Johann Gottfried Wilhelm, Sohn des Inw. Reimann, 1 M. 18 T.

Goldentraum. Den 4. Januar. Karl Gottlob Heide, Hausbes. u. Tagearb., 57 J. 11 M. 17 T. (Er war ein sehr treuer und fleißiger Arbeiter.) — Den 12. Febr. Ernestine Pauline, einzige Tochter des Hausbes. u. Weber Weickert, 7 M. 26 T. — Den 14. Gustav Adolph, einziger Sohn des Inwohner u. Schieferdecker Hergesell, 6 M. 10 T. — Frau Marie Rosine geb. Gäbler, nachgel. Wittwe des Brauermstr. u. zuletzt Inw. u. Gemeindediener Wader, 58 J. 2 M. 6 T.

Schönau. Den 17. Febr. Die verwittw. Frau Katharina Schlaupitz, geb. Scholz, zu Alt-Schönau, 47 J. — Den 20. Der Bürger u. gewes. Obermüllermstr. David Simon, 75 J.

Hohes Alter.

Wigandsthal. Den 19. Febr. Herr Johann Traugott Elger, Hausbes., Kauf- u. Handelsm., 88 J. 10 M. 13 T.

1205. Danksagung.

Sr. Excellenz dem Herrn Reichsgrafen von Schaffgotsch auf Warmbrunn sagen wir im Namen unserer Armen für die denselben gnädigst bewilligte Unterstützung im Betrage von 51 Thlrn. den gebührenden Dank.

Kaiserswaldau, den 28. Februar 1856.

Der Armen-Verein und die Orts-Gerichte.

1161. Handelskammer.

Die Herren Handeltreibenden Littr. A. in dem hiesigen Handelskammerbereich werden hierdurch im Besondern auf die am 3. März c., Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe zu den 3 Bergen hierselbst stattfindende Ersatzwahl zweier, durch das Loos ausgeschiedener Mitglieder und eben so vieler Stellvertreter, aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen: sich recht zahlreich an dieser Wahl zu betheiligen.

1157 Landwirthschaftlicher Verein

Donnerstag den 6. März 2 ½ Uhr in den 3 Bergen.

Vortrag über die Waldbauschule im Riesengebirge. — Welche Gerste- und Hafersorten empfehlen sich zum Anbau für die Gebirgsgegend als die lohnendsten?

Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1110. Bekanntmachung.

Das zu Wolfshau belegene ehemalige Försterhaus soll als Material im Wege der öffentlichen Licitation zum Abbruch verkauft werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Licitations-Termin auf den 8. März c., Nachm. 2 Uhr, im dem gedachten Hause anberaumt und laden dazu Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufsbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden, aber auch schon vorher in der hiesigen Kameral-Amts-Kanzlei und beim Förster Gottwald in Wolfshau eingesehen werden können.

Hermsdorf den 17. Februar 1856.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Freistandesherrliches Kameral-Amt.

1152. Freiwilliger Verkauf.

Das dorfgerichtlich auf 260 rthlr. abgeschätzte Johann Gottlieb Latzke'sche Nachlaßhaus No. 76 zu Nieder-Berbisdorf soll auf den 25. April c., Nachmittags 3 Uhr, vor dem Kreis-Gerichts-Rath Herrn Pietsch allhier im Sessionszimmer No. 11. freiwillig subhastirt werden.

Hirschberg, den 21. Februar 1856.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

---

863. Subhastations-Patent.

Freiwillige Subhastation.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission zu Kl. Liebenthal.

Die den Heinschen Erben zu Blumendorf gehörige, daselbst unter No. 19 belegene, laut der, in unserer Registratur nebst neuestem Hypothekenscheine einzusehenden Taxe auf 500 Thaler abgeschätzte Häuslerstelle, soll in Termino den 18. März 1856, von Vorm. 11 Uhr an, an Gerichtsstelle hier freiwillig subhastirt werden.

1164. Auktions-Anzeige.

Der Mobiliarnachlaß der verehelichten Häusler und Brettmühlenbesitzer Buchelt, geb. Köller zu Ullersdorf, Gräfl., bestehend aus Gold, Silber, Porzellan, Gläsern, Zinn, Leinenzeug, Betten, Hausrath, Kleidern und einer Kuh, wird am 7. März d. J., Vormittags 9 Uhr, in dem Gerichtskretscham zu Ullersdorf, Gräfl., meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Friedeberg a. Q., den 21. Februar 1856.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

1103. Bei hiesiger Kalkbrennerei ist von heute an wieder frisch gebrannter Bau- und Ackerkalk zu haben und wird den verehrten Abnehmern hiermit bekannt gemacht, daß an den Sonn- und Festtagen niemals Kalk verladen werden darf. Boberröhrsdorf, den 24. Februar 1856.

Reichsgräflich Schaffgotsches Rent-Amt.

Menzel.

1007. Holzverkauf.

300 Stück

kiefern und fichten Bauholz und Brettklötzer, von verschiedenen Längen und Stärken, sollen den 14. März c., von früh 9 Uhr ab, im Forstrevier Seitendorf, sog. Brandbusch, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hohlstein, den 19. Februar 1856.

Fürstl. Rent-Amt.

1093. Brauerei-Verpachtung.

Die dem Dom. Seichau gehörige, an der lebhaften Straße von Jauer nach Goldberg gelegene Brauerei und Kretscham, nebst den nöthigen Betriebsgebäuden und Stallungen, soll von Johanni 1856 ab anderweit auf 3 Jahre verpachtet werden und haben sich kautionsfähige und tüchtige Brauer bei dem Unterzeichneten zu melden, bei welchem die Bedingungen zur Einsicht liegen.

Seichau bei Jauer, den 21. Februar 1856.

Das Wirthschafts-Amt.

Barchewitz.

1140. **Brauerei = Verpachtung.**

Die Bierbrauerei des Gasthofes zum **deutschen Kaiser** hierselbst ist wegen Abgang des bisherigen Brauermeisters unter soliden Bedingungen anderweitig zu verpachten.

Liegnitz im Februar 1856. **Aug. Elsner.**

Pacht = Gesuch.

1180. Ein Gut, von circa 200 Morgen Areal, wird zu pachten gesucht; von wem? sagt der Gastwirth Schmidt in Neu=Warschau zu Hirschberg.

1154. **Zu verkaufen oder zu verpachten.**

Mein neu erbautes Haus Nr. 92, mit vollständiger Ladeneinrichtung, bin ich Willens zu verkaufen oder zu verpachten, und können daher Kauflustige bei mir zu jeder Zeit das Nähere hierüber erfahren.

Schönau. Carl Rülke.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

1171. Eine massive Mühle, hinlänglich Wasser, (7 Ellen Gefälle) 100 Morgen Acker und Wiesen, vorzüglicher Boden, jährlich 12 Rthlr. Rente, ist für 5000 Rthlr., mit 1500 Rthlr. Anzahlung, zu verkaufen oder zu vertauschen. Commissionair G. Meyer.

Danksagungen.

1171. ☞ Herzlichen Dank saget hiermit den Nachbarsgemeinden Ober=Langenöls, Klein=Stöckigt und Gießhübel für die Ueberreichung eines eleganten Dresdner Gesangbuches, so wie den Friedersdorfer Committee=Mitgliedern der Kronleuchter=Beschaffung für die Beschenkung eines Trauermantels, wie auch mehreren Frauen im Ort für verschiedene Gaben der Liebe, welche Unterschriebenem bei der Feier des 200jährigen Kirchen=Jubiläums am 20. Febr. 1856 zu Theil geworden sind. Oestereich, Kantor.

Friedersdorf am Queis den 27. Febr. 1856.

1158. Für die so werthe und zahlreiche Begleitung bei dem Begräbniß unserer geliebten Tochter Karoline Walter, geb. Exner, zu ihrer Ruhestätte, sagen wir den innigsten Dank. Diese Theilnahme gewährt unsern Herzen in dieser tiefen Betrübniß den größten Trost.

Hirschberg, den 27. Februar 1856.

Friedrich Exner, Schneidermstr., nebst Frau u. Tochter.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1142. **Schul= und Pensions=Anzeige.**

Eltern, welche ihre Söhne der hiesigen ev. lateinischen Stadtschule zur weiteren Ausbildung anvertrauen wollen, finden für dieselben bei mir, für ein möglichst billiges Honorar, noch Aufnahme und gewissenhafte Pflege; werden aber ergebenst ersucht, die Anmeldung vor Ostern gefälligst geschehen zu lassen.

Goldberg, den 28. Febr. 1856. Basler, Conrector.

1160. Alle Diejenigen, welche an meine Rentkasse Forderungen zu haben glauben, werden ersucht, diese innerhalb 14 Tagen bei mir persönlich geltend zu machen, und die etwa nothwendigen Beläge beizubringen, da ich in Beziehung auf die Administration obiger Kasse eine Aenderung getroffen habe! Dom. Rudelstadt, den 25. Februar 1856.

v. Prittwitz.

1144. Das Cantorat ist in Rudelstadt besetzt.

Rudelstadt, den 24. Februar 1856.

Das Patrocinium.

1076. Es wird eine Herrschaft auf dem Lande gesucht die geneigt wäre, ein gutes Mädchen von 15 Jahren ohne Pension in die Familie aufzunehmen, für weitere Erziehung Sorge zu tragen und sich angelegen sein läßt, dieser die nöthige Bildung beizubringen. Das Mädchen ist von guter Familie und würden die Eltern für nöthige Bekleidung bedacht sein. Die Redaktion des Boten wird die Güte haben, geehrte Anfragen zu bescheiden.

1191. Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierselbst als Schlosser etablirt habe. Mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten mich bestens empfehlend, namentlich feuersichern eisernen Dokumenten=Schränken, Brückenwaagen rc., werde ich jederzeit billige und prompte Arbeit liefern und bitte um gütige Bestellungen.

Julius Mitzinger, Schlossermeister in Warmbrunn.

1087. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Besitzer der Herrschaft Lauterbach die Kalkbrennereien des Herrn Lieutenant Kramsta in Leipe und des Herrn Hauptmann Wuthe am Töppich zu Alt=Röhrsdorf bei Bolkenhain in Pachtung genommen hat. Der Betrieb derselben ist der Kalkbrennerei=Verwaltung zu Lauterbach bei Bolkenhain unterstellt, und sind alle Korrespondenzen in Kalkangelegenheiten an den Verwalter Herrn Paar daselbst zu adressiren, der zu Abschlüssen bevollmächtigt ist. — Wegen des erhöhten Kohlenpreises und der Reduktion des Kohlenmaßes ist der Preis des Schfl. Kalks auf 5 sgr. 6 pf. und des Schfl. Kalkasche auf 3 sgr. bei allen Brennereien in Lauterbach, Leipe und am Töppich festgesetzt.

Lauterbach bei Bolkenhain den 23. Februar 1856.

Die Graf von Hoyos'sche Güter=Direktion.

1192. **Im Besitz der neuesten Façons, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen: daß jede Woche Stroh= und Roßhaarhüte gewaschen und umgenäht werden. Auswärtige erhalten die Sendungen binnen 14 Tagen zurück.**

Freiburg i. Schl. Die Damenputzhandlung von Marie Ritschke.

1202. Das Waschen, Bleichen und Modernisiren der Stroh= und Bordenhüte, daß selbe den Neuen gleichen, empfiehlt bei möglichst billigen Preisen, und steht bei Anschaffung sämmtlicher neuer Apparate und Façons für die Schönheit derselben: die Damenputz= und Strohhut=Waschanstalt von Pauline Stinner. Ring Nr. 30.

Greiffenberg, den 24. Februar 1856.

Zum Waschen und Modernisiren getragener Stroh= und Bordürenhüte empfiehlt sich die Fabrik von

Andreas Paul.

1101. Markt und Nikolaigasse in Lauban.

1175.

Bleichwaaren = Besorgung.

Nachstehend Genannte übernehmen auch dieses Jahr wiederum alle Arten Haus=Bleichwaaren, als: Leinwand, Tisch= und Handtücherzeug, Garn und Zwirn auf Natur=Rasenbleichen, zur halben und ganzen Bleiche; sowie Wirksachen=Aufträge, auch Leinwand, Damast= und Schachwitz=Waaren und dergleichen, unter jeder Garantie, und versichern billigste und beste Bedienung:

In **Schönau**	Herr Kaufm.	**Fried. Menzel.**	In **Jauer**	Hr. Kaufm.	**H. W. Schubert.**
„ **Goldberg**	„ „	**H. Lamprecht.**	„ **Neumarkt**	„ „	**C. L. Steinberg.**
„ **Haynau**	Frau „	**Soph. Warmuth.**	„ **Kostenblut**	„ „	**A. Bräuer.**
„ **Löwenberg**	Herr „	**Wilh. Hanke.**	„ **Parchwitz**	„ „	**Aug. Berner.**
„ **Bunzlau**	Herren Kaufl.	**R. A. Hampel & Co.**	„ **Lüben**	„ „	**C. W. Thies.**
„ **Görlitz**	„ „	**Carl Gäbel & Co.**	„ **Polkwitz**	„ „	**C. A. Jonemann.**
„ **Sprottau**	Herr Kaufmann	**Heinr. Cohn.**	„ **Raudten**	„ „	**Carl Eisenbeil.**

1054.

IDUNA,

Lebens=, Pensions= und Leibrenten=Versicherungs=Gesellschaft in Halle a. S.

Neben den verschiedensten auf das menschliche Leben Bezug habenden Versicherungen, hat die obengenannte Gesellschaft auch zwei **Kinderversorgungs=Kassen** organisirt, auf welche wir im Nachstehenden ganz besonders hinzuweisen nicht unterlassen können. Es sind dies:

1) Die Versicherung aus väterlicher Fürsorge für das spätere Alter der Kinder. Obgleich diese Versicherung schon längst ein fühlbares Bedürfniß gewesen, so findet sie sich gleichwohl bei keiner anderen Gesellschaft. Nach derselben wird nämlich gegen eine einmalige Einzahlung von 10 Thlr. aufwärts bis zu jedem beliebigen Betrage eine nach 20 Jahren beginnende Leibrente erworben, welche mindestens 12 Procent der Einlage im Anfange erreichen und in späteren Jahren für die einfachen Einlagen auf 500 Procent steigen muß. Die Versicherung kann auch so abgeschlossen werden, daß die Einlagen bei frühzeitigem Tode der Kinder zurückerstattet werden.

2) Die Kinderversorgung durch gegenseitige Beerbung mit oder ohne Rückgewährung der Einlagen, bei vorzeitigem Tode der Kinder. Die Iduna hat diese Versicherung im Hinblick auf das herrschende Zeitbedürfniß und nach sorgfältiger Erforschung der Wünsche des Publikums eingerichtet, und dürfte sie Alles das leisten, was man von einer Kinderversorgungskasse erwarten kann. Zweck derselben ist, Kindern ein Kapital zu sichern, welches 20 Jahre nach dem Abschlusse der Versicherung an dieselben ausgezahlt wird. Die in einem und demselben Jahre versicherten Kinder, welche von der Geburt an bis zum 20. Lebensjahre Aufnahme finden, bilden bei dieser wie bei der vorigen Versicherung eine Erbklasse und werden die mit 3½ % Zinseszinsen capitalisirten Einlagen nach 20 Jahren an die überlebenden Kinder pro rata ausgeschüttet. Dadurch, daß die Einzahlung nur einmal erfolgt, entsteht der große Vortheil, einmal daß ein Kind ohne erhöhte Opfer auch allen folgenden Jahresklassen beitreten, und ferner, daß durch das Aussetzen weiterer Einlagen niemals ein Verlust entstehen kann. Im ungünstigsten Falle würde ein Kind nach 20 Jahren mindestens die doppelte Einlage wieder erhalten, während den Wahrscheinlichkeitsgesetzen gemäß ein bedeutender Gewinn in sicherer Aussicht steht.

Zu weiterer Auskunft, so wie zu unentgeldlicher Ausgabe von Erläuterungen und Prospekten erbieten sich

der Generalagent G. Kerger in Liegnitz.

Die Spezialagenten:

Goldberg	Herr Kittel.	Landeshut .	Herr Louis Frankenstein.
Hirschberg ..	= **Ferd. Bänisch.**	Lüben	= C. M. Schütze.
Jauer	= Oswald Dittmann.	Schmiedeberg	= C. F. Mattis.
Schönau	= C. G. Hanke.	Sprottau ...	= A. Wagenfeld.

In den Orten, wo noch keine Agenten bestellt sind, wollen sich geeignete Männer gefälligst an vorbezeichnete General=Agentur wenden.

1000. Eltern gebildeter Stände, welche ihre Söhne höhere Schul=Anstalten zu Liegnitz besuchen lassen wollen, wird Denselben ein geeignetes Pensionat in der Jauer=Straße zu Liegnitz Nr. 41 nachgewiesen, in welchem für gewissenhafte Aufsicht und Pflege gesorgt wird.

Liegnitz, den 18. Februar 1856.

1177. Zur Ausbesserung von **Gummischuhen** empfiehlt sich **Fr. Richter,** Schuhmachermstr. in Warmbrunn.

1002. Den resp. Eltern, deren Söhne die höhere Bürgerschule in Landeshut besuchen wollen, weiset eine Pension, unter den solidesten Bedingungen von Ostern ab nach die Expedition des Boten.

1123. Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, können bald antreten; auch werden daselbst Flecken aus Seide und Wolle gereinigt, sowie dergleichen Sachen wie neu gewaschen bei **Pauline Generlich** in Hirschberg.

*

866. Auf eine Gebirgs-Natur-Rasenbleiche werden Unterzeichnete Hausleinewand und Tischzeuge gegen Lieferungsscheine bis Ende August d. J. sammeln.
Fischer, Brauermeister in Görlachsdorf bei Jauer.
Bien, Bleichermeister in Merzdorf bei Landeshut.

1041. **Bleich-Waaren**
auf Rasenbleichen übernimmt
Heinrich Gröschner in Goldberg.

1033. **Bleichwaaren-Avis!**
Auch in diesem Jahre übernehme ich Bleichstücke aller Gattungen, als: Leinewand, Tischtücher, Handtücher, Garn und Zwirn, für die seit Jahren rühmlichst bekannte reine Natur-Rasen-Bleiche auf ganze und halbe Bleiche, unter der üblichen Garantie.
Jauer. **Julius Holly.**
Goldberger Straße Nr. 45.

Verkaufs-Anzeigen.

1141. In Suckau, 2 Meilen von Glogau, 1 Meile von Polkwitz entfernt, steht eine Tuchwalke mit sehr starker Wasserkraft, das ganze Jahr hindurch für 8 Loch vollständig ausreichend, zum freiwilligen Verkauf. Dieselbe hat viel Räumlichkeiten und würde sich auch zu jeder andern Fabrikanlage eignen, vorzüglich aber zu einer Knochenmühle, welche sich mit wenig Kosten herstellen ließ und gut rentiren würde, da in hiesiger Gegend viel Knochenmehl verbraucht wird und die nächste Knochenmühle, 3½ Meile von hier entfernt, bei weitem den Bedarf nicht deckt. — Würde jedoch beabsichtigt eine Oelmühle anzulegen, so könnten auch auf Erfordern ein geräumiges Magazin und trockne Gewölbe überlassen werden. Die von Glogau nach Lüben führende Chaussee geht ¼ Meile von hier durch.
Das Nähere ist bei dem Dominialbesitzer Windeck daselbst zu erfahren.

1156. Der Gasthof zum blauen Himmel, Hypothekennummer 138 zu Landeshut, soll Montag den 10. März, Nachmittags von 3 Uhr ab im Geschäftszimmer des Unterzeichneten meistbietend versteigert werden und findet bei annehmbarem Gebot sofortiger Abschluß des Kaufvertrages statt.
Landeshut, den 26. Februar 1856.
Der Königliche Rechts-Anwalt und Notar v. Chappuis.

1163. Mehrere zum Verkauf gestellte Gasthäuser und ländliche Grundstücke sind mir unter vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf übergeben. Selbstkäufer erfahren auf frankirte Anfragen das Nähere von
C. A. Schirrmacher in Sorau N.-L.

1040. **Gasthof-Verkauf.**
Wegen vorgerücktem Alter beabsichtige ich meinen ganz massiv und gut gebauten Gasthof „zum goldenen Anker", mit Realrecht, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Derselbe enthält 22 Stuben, helle Küchen zu den vermietheten Quartieren, einen Kaufladen, worin ein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft geführt wird, gegen 6 Morgen gute Wiesen, geräumigen Hofraum und Stallungen.
Liegnitz. Schönborn, Gasthofbesitzer.

1086 **Scholtisei-Verkauf.**
Die Scholtisei zu Krobsdorf, zwischen Friedeberg a. Q. und Flinsberg gelegen, mit einem Areal von 151 Morgen, nämlich 136 Morgen Acker- und 15 Morgen Wiesenland, letzteres mit Torfstich, realberechtigter Gast- und Schankgerechtigkeit, Branntwein-Brennerei und einer am Queis belegenen Brettschneidemühle, abgeschätzt auf 16,989 Thlr. 29 Sgr., soll erbtheilungshalber mit nöthigem Inventar aus freier Hand von den Erben an Ort und Stelle verkauft werden, wozu ein Bietungstermin auf
Dienstag, den 18. März c., Vorm. 11 Uhr,
festgesetzt worden. Der Zuschlag bleibt der Obervormundschaftsbehörde vorbehalten, da ein Mündel am Erbe konkurrirt, und muß Käufer in dem Termine eine Caution von 1000 Thlr. deponiren.
Die Wirthschaft ist sehr vortheilhaft gelegen und gehört zu den schönsten in der Umgegend. Grundstücke und Gebäude befinden sich in einem guten Zustande und bietet das durchaus massive, zweistöckige, im untern Stockwerke fast ganz gewölbte, sehr geräumige Wohngebäude einen angenehmen Wohnsitz dar. Der Ankauf ist dadurch erleichtert, daß fast ⅔ der Aecker nebst Brettschneidemühle verpachtet sind und unter Umständen mehr, als die Hälfte der Kaufgelder stehen bleiben können.
Die Taxe und Gutskarte nebst Vermessungs-Register ist bei dem Lehrer und Gerichtsschreiber Scholz zu Krobsdorf einzusehen und das Nähere durch denselben auf portofreie Anfragen zu erfahren.

1021. Ein in einer Provinzial-Stadt Schlesiens, an der Niederschl. Eisenbahn auf der frequent. Straße gelegenes ganz massiv. Haus nebst Garten, bed. Hofraum u. Hinterhaus, worin seit Jahren ein Materialgesch. betrieben, mit 9 heizb. Stuben u. a. Räumlichkeiten; fließendes Wasser geht durch das Grundstück, daher namentl. zur Destillation sich eignend; ist unter höchst soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf frank. Anfr. bei C. A. Schirrmacher in Sorau, Nieder-Lausitz.

1098. **Färberei-Verkauf.**
In einer lebhaften Kreisstadt Niederschlesiens ist Familienverhältnisse halber eine gut eingerichtete Färberei mit massivem Vorder- und Hintergebäude und allen dazu gehörigen Utensilien, nebst einer großen Mangel, baldigst zu verkaufen; wobei zu bemerken, daß in dieser Gegend sowohl Lein-, als Wollen- und Baumwollen-Färberei, sowie Druckerei gangbar ist, und besagte Färberei schon über 100 Jahre florirt. Näheres ist auf portofreie Briefe beim Gasthofbesitzer Herrn Hoffmann in Guhrau zu erfahren.

1166. Mein Gast- und Kaffeehaus „zum Stern", neu erbaut, mit Saal und Garten-Anlagen versehen, an dem Wege nach dem Petersdorfer Park gelegen, bin ich Willens zu verkaufen. Johann Meyer.
Rechenberg bei Haynau, den 27. Februar 1856.

930. **Weißgerberei-Verkauf.**
Meine gut eingerichtete Gerberei, mit Wohnhaus, 7 Stuben, 3 Alkoven, Brunnen und gewölbter Werkstatt, neuem Handwerkszeug für 4 Mann, der Walke gegenüber, verkauft ohne Einmischung eines Dritten, bei 1200 Rthlr. Anzahlung, F. Scholz, Weißgerbermeister.
Freiburg, den 12. Februar 1856.

1094. **Verkaufs = Anzeige.**

Das sub Hypoth.=Nr. 87 zu Bolkenhain belegene Haus, worin seit vielen Jahren ein Verkaufsgeschäft betrieben wird, und welches sich seiner vortheilhaften Lage wegen zu jedem Geschäft eignet; so wie die Hospital = Ackerstücke Nr. 44, 10 und 65, und die Scheuer Nr. 27 a. b. daselbst sind unter annehmbaren Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim

Weißgerbermeister Carl Urban in Freyburg.

1121. Ein massives Haus mit 6 Stuben, großem Gemüsegarten, ist recht bald zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Böttcher Neumann.

1139. Eine Schmiede, nebst Acker und Wiese, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere bei Steuer in Schönau.

1149. **Verkaufs = Anzeige.**

Das zu Ober=Haselbach, Kreis Landeshut, gelegene Heilmann'sche Bauergut, soll Montag, den 10. März a. c., von früh 10 Uhr ab, incl. Busch, in Landeshut, im Gasthof „zum schwarzen Raben", aus freier Hand meistbietend, unter Vorbehalt des Zuschlags, verkauft werden, wobei eine Anzahlung von Tausend Thalern oder deren Sicherstellung erforderlich ist. G. Kramsta.

Freyburg, den 26. Februar 1856.

1039. Das Schloß zu Nieder=Rüstern bei Liegnitz, gut ausgebaut, nebst Stallung, Scheune und Garten ist sofort zu verkaufen. Auch können nach Wunsch circa 50 Morgen Acker mit abgelassen werden. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer A. Brendel wie auch in Liegnitz beim Kaufmann E. Brendel.

1200. **Geschäfts = Verkauf.**

In einer Kreis= und Gebirgsstadt Schlesiens ist eine vortheilhafte Gelegenheit zur Erwerbung eines Damenputz=geschäfts vorhanden, indem solches von der gegenwärtigen Eigenthümerin nur in Folge ihres Wegzuges vom Orte, durch anderweite Verhältnisse bedingt, verkauft wird, weshalb dieselbe auch bereit ist, zugleich eine ausgebreitete Kundschaft nachzuweisen und die erworbenen Geschäftsvortheile an die Hand zu geben. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

1167. Das Haus Nr. 67 in Straupitz ist aus freier Hand zu verkaufen. G. Gottfried Kriegel.

1185. **Verkaufs = Anzeige.**

Erbtheilungshalber soll die zu Probsthain sub Nr. 112 und nahe an der Kirche gelegene Freistelle, mit circa 8 Scheffel Acker, wobei ein umfangreicher Obst= und Grasegarten, sofort an den Meistbietenden verkauft werden von den Erben.

1183. **Haus = Verkauf.**

In einem großen Gebirgsdorfe, worin zwei Kirchen und in der Nähe großer Fabriken, ist ein Haus in gutem Bauzustande und zu jedem Geschäft sich eignend zu verkaufen. Es gehört dazu ein schöner großer Obst= u. Grasegarten. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

1197. **Mühlen = Verkauf.**

Unterzeichneter beabsichtigt seine sub Nr. 224 gelegene Nieder=Mühle aus freier Hand zu verkaufen. Gebäude und Gewerke sind in gutem Bauzustande, auch gehört dazu ein großer Obst= und Grasegarten. Hierzu ist ein Termin auf Montag den 24. März in meiner Behausung angesetzt.

Tiefhartmannsdorf den 21. Februar 1856.

Christian Friebe, Müllermeister.

1180. Das Haus Nr. 803 ist zu verkaufen; es enthält 4 Stuben, 5 Kammern, Keller, Holz=Remise und Bodengelaß. Näheres beim Eigenthümer.

1099 **Großkörnigen Padang Reis, 15 Pfd. für 1 rtl., Feinen weißen Aracan. Reis, 12 Pfd. für 1 rtl., offerirt L. W. Zeh in Schönau.**

998. **A v i s!**

Da ich zum Frühjahr ein Geschäft schlesischer Marmorarbeiten in Dresden etablire, habe ich zu diesem Zwecke seit längerer Zeit eine große Auswahl Marmor=Grabdenkmäler, schrägstehende und liegende Leichensteine, besonders schöne Kreuze mit Würfeln, Tischplatten aller Art und die gegenwärtig so beliebten Waschtisch = Aufsätze u. s. w. anfertigen lassen, und habe solche in meinem Atelier zur gefälligen Ansicht und Auswahl bis circa Ende April d. J. ausgestellt, und verspreche bei höchst sauberer Arbeit die solidesten Preise.

Liegnitz, Breslauer = Vorstadt.

E. Sametzky, Bildhauer.

891. **80 Scheffel Runkelrüben verkauft:**
Hirschberg. verw. Kaufmann M. Häusler.

1108. **Bekanntmachung.**

Einem hochgeehrten Publikum, so wie unsern geehrten Geschäftsfreunden hierdurch die ergebene Anzeige, daß, nachdem wir die Kalkbrennerei zu Seitendorf, Kreis Schönau, gepachtet, täglich frisch gebrannter Weißkalk, à Scheffel 6 sgr. 6 pf., so wie Kalkasche, à Scheffel 2 sgr. wieder zu haben ist und erlauben uns die ergebene Bitte, uns mit zahlreicher Abfuhr zu erfreuen.

Schriftliche Aufträge werden jederzeit prompt und pünktlich, so wie Lieferungen den Verhältnissen angemessen billig ausgeführt, um dadurch das uns geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen und zu erhalten.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere Weißkalk = Niederlage in Striegau im Gasthof zur Hoffnung zur gefälligen Beachtung.

Schriftliche Aufträge bitten wir unter Adresse: Rendant R. Kühn zu Seitendorf per Ketschdorf erfolgen zu lassen.

Seitendorf, im Februar, 1856.

Schubert & Kühn in Compagnie.

1179. Bitte auch dieses Jahr mich mit Aufträgen zum Waschen und Modernisiren von Stroh- und Roßhaarhüten beehren zu wollen.
Modells neuester Façons liegen zur Ansicht bereit.
Hirschberg. **F. C. Sieber.**

1193. Wiederverkäufern empfehle ich mein durch Einkäufe in der jüngsten Frankfurt a. d. O. Messe gut assortirtes **Kurzwaaren-Lager** zur gütigen Beachtung **H. Bruck.**

1147. **Landwirthschaftliche Maschinen.**
Beim Beginn des Frühjahrs empfiehlt Unterzeichneter sich den Herren Landwirthen zur Anfertigung von landwirthschaftlichen Maschinen und sind stets einige Exemplare zur Ansicht aufgestellt.
Ebenso werden Aufträge auf andere Maschinen, Maschinentheile, Eisenguß nach Modellen und Zeichnungen, sowie alle Reparaturen und Verbesserungen an Maschinen aufs Schnellste ausgeführt und billigst berechnet.
Zur Bequemlichkeit der Herren Landwirthe habe ich Herrn Herrmann Ludewig in Hirschberg ein Lager von landwirthschaftlichen Maschinen übergeben. Derselbe wird Bestellungen für mich annehmen und dieselben Preise stellen.
Hirschberg. **C. Müller.**

1199. Mittwoch und Donnerstag, als den 12. und 13. März a. c., sind wir mit einem gut assortirten Waarenlager zum Verkauf in Hirschberg anwesend, welches wir unsern geehrten Kunden hiermit ergebenst anzeigen.
Burghardt & Bartsch aus Langenbielau.

871. **Frankfurter Meßwaaren.**
Double-Shawls-, Double- und ächte Wiener Tücher, Barège-, Jacconett- und Batist-Kleider, sowie den beliebten neuen Kleiderstoff Poil de chevre, schwarzen Mailänder Tafft, bunt seidene Braut-Roben in bedeutender Auswahl und den neusten Frühjahrs-Dessins empfiehlt die
Seidenwaaren-Handlung des **Wilh. Schäfer zu Goldberg.**

1168. Meine in Frankfurt persönlich eingekauften Waaren sind nun sämmtlich angekommen.
M. Sarner.

1187. **Gardinen-Zeuge**, glatt, gestreift, karirt und damaßirt, à Elle von 1¾ Sgr. bis 9 Sgr.;
Möbel-Stoffe, in ganz, Halb- und Baumwolle, à Elle von 3 Sgr. bis 15 Sgr., offerirt ganz ergebenst
J. Landsberger, Schildauerstraße.

864. **Aechten**
Peruanischen Guano
empfehle ich zur gefälligen Abnahme.
Wilhelm Hanke in Löwenberg.

Aechten homöop. Gesundheits-Kaffee von Dr. Arthur Lutze empfing: **Wilh. Scholz,**
1073. äußere Schildauerstraße, vis a vis den „drei Bergen".

1189. Ein Forto ist billig zu verkaufen bei dem Großschäfer Sauer zu Ober-Seiffersdorf.

1042. **Deutscher Gesundheits-Kaffee.**
Diesen sehr nahrhaften Kaffee, der den indischen ersetzt, von dem Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Danziger geprüft und attestirt, nebst Gebrauchsanweisung, das Pfd. 3 Sgr., empfiehlt
Heinrich Gröschner in Goldberg.

1204. Aechten neuen
Rigaer Kron-Säe-Leinsaat,
von ausgezeichneter Qualite, empfiehlt billigst
C. W. Zimmer in Löwenberg.

1137. ## Zwei Leierkasten
sind billig zu verkaufen bei dem
Ortsrichter Rücker in Seidorf.

1165. ## Ein Spazierwagen,
einspännig, mit eisernen Achsen, Verdeck von Wachsleinwand, in ganz gutem Zustande, ist zu verkaufen.
Wo? sagt Illing in Friedeberg a. Q.

1084. **Auf dem Vorwerk Riemendorf stehen 2 junge Zugochsen zum sofortigen Verkauf.**

1173. Das Dominium Neuland bei Löwenberg offerirt zur Saat 300 Scheffel Schliebinchener Kartoffeln.
Neuland den 27. Februar 1856.
Plathner, Ober-Amtmann.

1155. ## Oberschlesisches Stabeisen,
als: Reifen- und Schlossereisen, pro Centner 7 Thaler, so wie böhmische Schaare, empfiehlt
Schönau. Julius Mattern.

Biegelplatten mit Kohlenfeuerung
empfehlen
Wwe. Pollack & Sohn.

1172. **Samen-Offerte.**
Alle Arten Gemüse- so wie sehr große Sorten Runkelrübensaamen empfiehlt zur diesjährigen Frühjahrs-Aussaat bei guter Keimfähigkeit ganz ergebenst
Gläser, Kunstgärtner u. Stellenbesitzer zu Schreibendorf bei Landeshut.

1194 ## Echt amerikanische Gummischuhe,
in allen Größen, sind wieder angekommen bei H. Bruck.

1174. Drei durchaus fehlerfreie Pferde, Rappen, 3, 6 und 8 Jahr alt, sind auf dem Dominial-Hofe zu Schwarzbach zu verkaufen, ebenso tragende Kühe und Kalben. Schreiber.

1143. **Bekanntmachung.**
In Folge Verkaufs meiner Brauerei hierselbst an den Königl. Fiscus stehen bei mir nachstehende Brauereigegenstände zum baldigen Verkauf, nehmlich: eine Braupfanne zu 1100 Quart, eine Bierbütte zu 3800 Quart, eine Stallbütte zu 3819 Quart und einen Kühlstock zu 1869 Quart, alles im besten Zustande, worauf ich Kauflustige ergebenst aufmerksam mache.
Klosterbezirk Naumburg a. Q., den 25. Februar 1856.
Joseph Wache, Brauereibesitzer.

1198. Ein einspänniger Stuhlwagen, auf C-Federn, Lederverdeck und Tuchausschlag, steht billig zu verkaufen beim Stellenbesitzer Klein in Warmbrunn.

1159. Von meinen wohlbekannten Würzburger Riesen-Runkelrüben, so wie von allen Sorten Gemüsen und Blumen ist Saamen zu haben beim
Kunstgärtner W. Weinhold in Hirschberg.

Kauf-Gesuche.

1181. Daß durch den Tod meines Geschäftsfreundes Herrn Rößler aus Herischdorf, welcher mir bei Einkauf von Butter seit Jahren beistand, das Geschäft keine Störung erleidet, und ich für gute Butter zu jeder Zeit den möglichst höchsten Preis zahle, theile ich hierdurch allen Denen mit welche bisher von demselben bedient wurden.
Agnes Spehr. Gerichtsgasse.

1196. ## Zickelfelle.
Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich dieses Jahr wieder Zickelfelle kaufen werde.
Maiwaldau im Februar 1856. M. Münzer.

897. ## Eichen-Spiegelrinde-Gesuch.
Die Lohgerbereibesitzer Berlins kaufen jedes größere Quantum trockner u. gut erhaltener Eichen-Glanz- oder Spiegelrinde von Stockausschlägen, franko Eisenbahn oder schiffbaren Strom geliefert, und bitten um möglich schleunige Einsendung von Offerten mit Preisangabe des Cntr. unter Adresse Lederfabrikant George Dienstbach in Berlin.

Zu vermiethen.

1176. Zwei Stuben, parterre, sind zu vermiethen und den 1. April zu beziehen bei Müller, äußere Schildauerstraße.

1188. Eine möblirte Stube, parterre, ist zu vermiethen und bald zu beziehen beim Kunstgärtner Heinrich.

1153. Zu vermiethen in dem früher Tischler Lehnhardtschen Hause Nr. 795 auf der Hospitalgasse ist ein bequemer Verkaufsladen nebst Keller und Waarengewölbe, so wie auch 2 Stuben mit Gelaß und Benutzung des schönen Gemüsegartens, und kann zu Ostern schon übernommen und bezogen werden. Nähere Auskunft hierüber beim
Handelsmann Bergmann neben dem goldnen Schwert.

1122. Im Hause Nr. 234 sind 2 Stuben mit nöthigem Zubehör zu vermiethen und zum 2. April c. zu beziehn.
Miethslustige werden ersucht, sich bei der Besitzerin qu. Hauses zu melden.
Warmbrunn, den 25. Februar 1856.

1028. In dem Hause No. 190 zu Löwenberg, am Markt gelegen, ist eine Kupferschmiedewerkstelle zu vermiethen; in derselben ist seit mehr denn 80 Jahren das Geschäft schwunghaft betrieben worden; zu dieser können beigegeben werden, ein feuerfestes Gewölbe, eine Stube nebst Alkove, eine Kammer und hinreichender Bodengelaß, ist vom 1. Mai an zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer dem Färbermeister Knobloch bis zum 1. April zu erfragen.

Personen finden Unterkommen.

1111. Ein Hauslehrer, ev. Conf., für Elementar- und Realunterricht, wird unter angemessenen Bedingungen von Ostern ab gesucht.

Baldigste Anmeldungen erbittet man unter der Chiffre Sch. N. franco Post restante Hirschberg.

1146. Eine gesunde rechtliche Frau wird von einem einzelnen Herrn in Hirschberg als Wirthschafterin gesucht. Näheres durch die Exped. d. Boten.

1095. Ein Ziergärtner (unverheirathet) kann zum 1. April c. auf dem Dominium Nieder-Falkenhain unterkommen.

Mehrere Ober- und Unter-Inspektoren, 2 Putzmacherinnen, 1 Verkäuferin, 2 Gärtner, 2 herrschaftl. Diener, können zum 1. April c. vortheilhaft placirt werden. Näheres auf frankirte Anfragen an
1162. C. A. Schirrmacher in Sorau N.-L.

1150. Ein ordentlicher Gemüsegärtner, unverheirathet und wenn möglich militairfrei, der auch Bedienung übernimmt, findet sofort oder später eine angemessene gute Stelle und hat Zeugnisse einzusenden. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

1178. Gute Weber, welche zu Hause $\frac{7}{4}$ breite Waaren arbeiten können, finden dauernde Beschäftigung bei guter Löhnung und können sich melden bei
Wilh. Stör in Schmiedeberg. Nr. 305.

1184. Eine Kammerjungfer, oder erste Schleußerin, wird gesucht. Commissionair G. Meyer.

Lehrlings-Gesuche.

1195. Ein gesitteter Knabe, der Buchdrucker werden will, findet nächste Ostern ein Unterkommen beim Buchdruckereibesitzer R. Schwedowitz in Haynau.

1169. Ein Wirthschafts-Eleve kann gut placirt werden. Commissionair G. Meyer.

916. Eine offene Buchbinder-Lehrlingsstelle in Liegnitz ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

Verloren.

1138. Am 19. d. M. ist auf dem Wege von Hirschberg nach Warmbrunn ein schwarz-weiß gewirkter wollener Shawl verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung der Expedition des Boten zu übergeben.

Geldverkehr.

Kapitale in Apoints à **50** rtl., **70** rtl. und **200** rtl. liegen gegen pupillarische Sicherheit zur sofortigen Ausleihung bereit.
Schmiedeberg, den 23. Februar 1856.
1074. Die Stadt-Haupt-Kasse.

1170. Capitale von 100, 250, 500, zweimal 1000 und 8000 Thlr., auch getheilt, sind zu vergeben.
Commissionair G. Meyer.

Einladung.

1182. Sonnabend den 1., und Sonntag den 2. März, wird Waldschlößchen-Bier vom Faß ausgeschenkt, wozu Freunde und Gönner ergebenst einladet:
Cunnersdorf. Thiele im Landhause.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 28. Februar 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	5	—	—	4	10	—	3	25	—	2	18	—	1	7	—
Mittler	4	25	—	3	17	—	3	20	—	2	13	—	1	6	—
Niedriger	4	10	—	3	5	—	3	10	—	2	10	—	1	5	—

Erbsen: Höchster 4 rtl. — Mittler 3 rtl. 25 sgr.

Schönau, den 27. Februar 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	4	23	—	4	13	—	3	22	6	2	26	—	1	7	—
Mittler	4	10	—	4	—	—	3	17	—	2	20	—	1	6	—
Niedriger	4	—	—	3	25	—	3	10	—	2	14	—	1	5	—

Erbsen: Höchster 4 rtl.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf.

Breslau, den 27. Februar 1856.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $12\frac{1}{6}$ rtl. Br.

Cours-Berichte.

Breslau, 27. Februar 1856.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$110\frac{3}{4}$	Br.
Poln. Bank-Billets	$93\frac{1}{4}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$98\frac{7}{8}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$86\frac{2}{3}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$101\frac{1}{12}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$91\frac{1}{4}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$91\frac{1}{12}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$99\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$99\frac{1}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$92\frac{1}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$94\frac{3}{8}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$158\frac{1}{2}$	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	$89\frac{3}{4}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$218\frac{3}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$185\frac{3}{4}$	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$90\frac{3}{4}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$83\frac{7}{12}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$94\frac{1}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	73	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$168\frac{1}{4}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	61	G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	—	—
Hamburg k. S.	$152\frac{1}{4}$	G.
dito 2 Mon.	$151\frac{7}{12}$	Br.
London 3 Mon.	$6,22\frac{5}{6}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{3}$	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.